

Forschungsprojekt „Hamburgisch - Sprachkontakt und Sprachvariation im städtischen Raum“

Ingrid Schröder (Hamburg), Jürgen Ruge (Hamburg), Andreas Bieberstedt (Rostock)

Hamburger Transkriptionskonventionen

Version: 18.07.2011

1. Allgemeines

- Grundregel: die Schreibung entspricht weitgehend der Aussprache:
= versucht wird eine möglichst exakte Wiedergabe der Lautung bei gleichzeitiger guter Lesbarkeit, gewährleistet durch die Verwendung des Standardalphabets und einer möglichst geringen Zahl an Sonderzeichen (lediglich å)
- die Groß-/ Kleinschreibung folgt der hochdeutschen Orthographie
- die gesprächsanalytische Verschriftlichung basiert auf HIAT (vgl. Dokumentation Exmaralda)
- die Interpunktion erfolgt wie in der Standardsprache

2. Lautwiedergabe

2.1. Lang- und Kurzvokalismus

- Die **Vokallänge** wird in geschlossener **und** offener Silbe durch Doppelvokalgrapheme gekennzeichnet (Bsp.: *Tiit, goot, goode, leewen, Lüüde*).

= Ausnahme bilden Kurzwörter (Artikel, Präpositionen, Partikeln, Pronomen, Konjunktionen), bei denen die Vokallänge nicht extra gekennzeichnet wird, Bsp. *min, sin di, he, wi, ok, do*
- Es wird **kein „Dehnungs-h“** verwendet. Ausnahmen bilden emphatische Äußerungen wie *ahm, ah, oh, ih, ehm, uh, johoho - öh, eh* (wenn auffällig kurz gesprochen lediglich: *ö, e*).
- Es wird **kein „Dehnungs-e“** verwendet (Ausnahme: Doppelung des e zur Kennzeichnung des entsprechenden Langmonophthongs, Bsp.: *leewen*).
- **Diphthongische Laute** werden in der entsprechenden Vokalkombination wiedergegeben (siehe Übersichtstabelle unter Punkt 3).
- **Vokalkürze** wird i.d.R. durch nachfolgende Doppelkonsonanz gekennzeichnet (Bsp.: *Kinner, schnakkn, antreggn*).

- = Ausnahmen sind **Kurzwörter** (Artikel, Präpositionen, Partikeln, Pronomen, Konjunktionen): Bsp.: *dat, mit, op, rop, man, ik, sik, mek, dek*
- = bei Kurzwörtern wird die Vokalkürze nur in solchen Fällen durch Konsonantendoppelung angezeigt, wenn die Vokalkürze bedeutungs- bzw. variantendifferenzierend wirkt (Bsp. *wen – wenn; den – denn; Hd. aber – hd. Substandard abber*) oder die fehlende Markierung zu Fehlinterpretationen / Leseschwierigkeiten führt
- Es wird keine Graphemverbindung <ck> zur Kennzeichnung der Vokalkürze vor [k] verwendet, sondern <kk>, Bsp. *schnakkn, trekkn*
- Bei **Konsonantenverbindungen** erfolgt keine Verdoppelung nach Kurzvokal (Bsp.: *Luft, Kalf, Smolt* statt **Lufft, *Kalf, *Smollt*). Diese Regel gilt nicht für Kombinationen aus Stamm und Flexionsendung, wie z.B. in *swemmt, hebbt* (statt **swemt, *hebt*) wegen *swemmen, hebben*.

2.2. Transkription von kurzem „e“

- Kurzes offenes „e“ wird immer als <e> transkribiert (Bsp.: *setten, slengeln, hebben*).

2.3. Verwendung des Apostroph

Apostrophzeichen werden sparsam eingesetzt.

Ein Apostroph **steht**:

- Zur **Kennzeichnung von Überlänge** bei Wörtern mit auslautendem Nasal. Diese tritt zumeist als Folge einer Assimilation von Wortformen/ Endsilben mit auslautendem Nasal an einen Nasallaut (der Stammsilbe) des voranstehenden Wortes auf. Die Kennzeichnung der Überlänge durch Apostroph erfolgt konkret bei:
 - = wortübergreifender Assimilation von Präposition und nachfolgendem Artikel: *an'* (< an dem), *in'* (< in dem), *von'* (< von den);
 - = wortinterner Assimilation durch Schwa-Ausfall in der Endsilbe/ Flexionssilbe: *inn'* (< innen), *binn'* (< binnen); *meinen* → *meen'* (< *meenen*); *binden* → *binn'* (< *binnen*); *neemen/ naamen* → *neem'/ noom'* (< *neemen/ noomen*); *Kunden* → *Kunn'* (< *Kunnen*); *Jungen* → *twee Jung'*;
 - = wortinterner Assimilation mit Konsonantenwechsel und Nasalbildung im Auslaut: *hemm'* (< *hebben*); *seng'* (< *seggen*)

Ein Apostroph **steht nicht**:

- Bei wortinterner Assimilation durch Schwa-Ausfall in der unbetonten Endsilbe **ohne** Entstehung von Überlänge (s. oben): *de Tandn, en beedn, den nechsdn Dach, de Tiidn*.
- Bei der Assimilation von **Pronomen** und nachfolgendem **Hilfsverb** ‚sein‘: *des* (< *de is*);
- Bei der Assimilation von Verbformen mit Doppelkonsonanz im Auslaut und nachfolgendem Artikel: *hebb's* (< *hebb se* = haben sie), *worre* (< *worr (e)ne* = war eine);

- Bei **Präpositionalphrasen** bei der Verschmelzung von Präposition und nachfolgendem Artikel: *bin* (< *bi den*), *bit* (< *bit dat*), *förn* (< *för den*), *int* (< *in dat*), *son* (< *so en*), *ton* (< *to den*);
= Hierzu gehören auch solche Assimilationen, bei denen der auslautende Konsonant der Präposition als inlautender Konsonant der assimilierten Form verdoppelt wird: *inne* (< *in de*), *midde/ mitte* (< *mid de/ mit de*), *middn* (< *mid den*), *obbel/ oppe* (< *op de*), *fonne* (*fon de*)
- Bei der Verschmelzung von **Fragepronomina** und **Konjunktionen** mit dem nachfolgenden Artikel [analog zu Präpositionalphrasen]: *wadde* (< *wad de*), *wenne* (< *wenn de*)

2.4. Auslautkennzeichnung

- Die **Auslautverhärtung** wird in der Schreibung berücksichtigt, ihre Kennzeichnung erfolgt durch die entsprechenden Grapheme <t>, <f>, <k> und <p>, z.B. *Peert*, *Leef* (nicht **Peerd*, **Leew*).
= Im Lokaldialekt werden auslautende Konsonanten z.T. mit geringem Atemdruck und folglich ohne Auslautverhärtung artikuliert. Dieses Phänomen wird ebenfalls in der Schreibung berücksichtigt (*Peert* versus *Peerd*).
- Der **Nasal [ŋ] im Auslaut** (-ng) wird mit <ng> transkribiert (Bsp.: *en Jung*, *pangsi-niirt*). Kontrahierte Plural- oder Flexionsformen werden durch Apostroph gekennzeichnet (Bsp.: *twee Jung'*; *Bescheed seng'*; *en poor Utstellung'*). Die dialektale Aussprache mit stimmlosem Plosiv wird durch <nk> wiedergegeben: *Rink* (< Ring), *junk* (< jung).

2.5. Differenzierung der Frikativlaute

- Der stimmlose alveolare Frikativ [s] (*Hass*) und der stimmhafte alveolare Frikativ [z] (*Hase*) werden beide mit <s> transkribiert.
- Der stimmlose postalveolare Frikativ [ʃ] wird mit <sch> transkribiert. Der stimmhafte postalveolare Frikativ [ʒ] wird mit <j> transkribiert (Bsp.: *jii* [ʒi:]).
- Der palatale Approximant [j] wird ebenfalls mit <j> transkribiert (Bsp.: *jii* [ji:]).
- [dʒ] und [tʃ] werden durch <dj> und <tsch> voneinander unterschieden (Bsp.: *Djung*, *tscha!*).
- Der stimmlose palatale Frikativ [ç] (*ich*) wie auch der stimmlose velare Frikativ [χ] (*ach*) werden mit <ch> transkribiert. Dialektale Besonderheiten (Bsp.: *choot* [χo:t] = gut oder *cheel* [çe:l] = gelb) werden für die Analyse ggf. gesondert annotiert.
- Die Konsonantenverbindungen [st] und [ʃt] werden durch <st> und <scht> voneinander unterschieden (Bsp.: *Steen* vs. *Schteen*).
- Die Konsonantenverbindungen [sp] und [ʃp] werden durch <sp> und <schp> voneinander unterschieden (Bsp.: *Speel* vs. *Schpeel*).

2.6. Unterscheidung der verschiedenen „r“-Laute

- Der stimmhafte alveolare Vibrant [r] (das sog. „Zungenspitzen-r“) und der stimmhafte uvulare Vibrant [ʀ] (das sog. „Zäpfchen-r“) werden beide mit <r> transkribiert.

2.7. „r“-Vokalisierung

- Die Vokalisierung der Endung „-er“ (<[ɐ]>) wird i.d.R. nicht in der Transkription berücksichtigt, der Laut wird einheitlich mit <-er> wiedergegeben (Bsp.: *Sommer* [zɔmɐ]).
- **Ausnahme: Wenn eine deutlich wahrnehmbare Vokalisierung auftritt, wird diese in der Transkription berücksichtigt** (Bsp.: *Amma* (Eimer), *Schwesta* (Schwester)).
- Die Vokalisierung des „r“ in anderen Positionen sowie die Dehnung des jeweils voranstehenden Vokals werden in der Schreibung berücksichtigt: *Warm*s/ *Waam*s (Wärme), *Motor*/ *Motoa* (Motor), *Nord*/ *Noad* (Nord); auch: *förstelln*/ *föastelln*, *Fersöök*/ *Feasöök* neben *Fasöök*/ *Fesöök* (Versuch).

2.8. Silbentrennung

- In Fällen, in denen es zu Missverständnissen (z.B. bei Vokalhäufungen aufgrund von Hiatabbildung) kommen könnte, markiert ein **Bindestrich** die Silbenfuge: *be-iiln* (beeilen), *lei-ern* (lernen), *fa-ain'* (vereinen).

3 . Lautwiedergabe (Übersicht)

(die Wiedergabe der standardsprachlichen Entsprechungen / Übersetzungen der Wortbeispiele erfolgt zur besseren Orientierung in der standardsprachlichen Orthographie)

Graphem-inventar	Lautqualität	Beispiele
Vokale		
a	kurzes offenes a [a] wie Hd. <i>Stadt</i>	Nd.: <i>Bang</i> (Angst), <i>dat</i> (das), <i>Dach</i> (Tag)
aa	langes a [a:] wie Hd. <i>Rabe</i>	Nd.: <i>waam</i> (warm), <i>Oolwaada</i> (Altenwerder), <i>Daampa</i> (Dampfer); Hd.: <i>Jaar</i> (Jahr)
å	langes verdumpftes a [ɔ:] wie Dän. <i>Århus</i>	Nd.: <i>bådn</i> (baden), <i>Håbm</i> (Hafen), <i>nå</i> (nach), <i>gån</i> (gegangen)
åå	überlanges å [ɔ::]	Nd.: <i>Dååch</i> (Tage)
au	Diphthong [au] wie Hd. <i>schlau</i>	Nd.: <i>gau</i> (schnell)
e	a) kurzes offenes e [ɛ] wie Hd. <i>nett</i> b) kurzes offenes [æ] wie Hd. <i>kämpfen</i> c) Schwa [ə]	a) Nd.: <i>hebben</i> (haben), <i>seddn</i> (setzen); b) Nd.: <i>slengeln</i> (schlängeln); c) Nd.: <i>de</i> (Art.), <i>Besöök</i> (Besuch)
ee	langes geschlossenes e [e:] wie Hd. <i>See, Beet</i>	Nd.: <i>feel</i> (viel), <i>Teen</i> (Zähne), <i>Fleech</i> (Fliege), <i>Peert</i> (Pferd); Hd.: <i>seer</i> (sehr)
ää	langes offenes e [æ:] wie Hd. <i>wählen</i>	Hd.: <i>di Krääne</i> (die Ladekräne)
ai	Diphthong [ai] wie Hd. <i>Ei, Seife</i>	Nd.: <i>Sai</i> (Sieb), <i>tain</i> (zehn), <i>aisch</i> (unartig); Hd.: <i>Mai</i> (Mai)
äi	Diphthong [ɛi] (sog. Hamburgische Diphthongierung)	Nd.: <i>Säip</i> (Seife), <i>Fischeräi</i> (Fischerei), <i>Stäin</i> (Stein), <i>twäi</i> (zwei)
ei	Diphthong [ei] (ee')	Nd.: <i>Sei</i> (See), <i>einmool</i> (einmal)
ea	vokalisiertes r nach e [ɛɐ]	Nd.: <i>Weat</i> (Gastwirt), <i>Beach</i> (Berg)
eu	Diphthong [ɔi]	Nd.: <i>greun</i> (grün), <i>seukn</i> (suchen), <i>seut</i> (süß), <i>beus</i> (böse)
i	kurzes i [ɪ] wie Hd. <i>Mitte</i>	Nd.: <i>sik</i> (sich), <i>witt</i> (weiß), <i>Kinna</i> (Kinder); Hd.: <i>sint</i> (sind)
ii	langes geschlossenes i [i:]	Nd.: <i>wi</i> (wie, wir), <i>Schiin</i> (Schein); Hd.: <i>si</i> (sie), <i>Liit</i> (Lied)
o	kurzes o [ɔ] wie Hd. <i>Tonne</i>	Nd.: <i>rop</i> (rauf), <i>solk</i> (solch), <i>Foss</i> (Fuchs), <i>Popp</i> (Puppe)
oo	langes geschlossenes o [o:] wie Hd. <i>Boot</i>	Nd.: <i>goot</i> (gut), <i>groot</i> (groß), <i>School</i> (Schule)
ou	Diphthong [ou]	Nd.: <i>ouk</i> (auch), <i>jou</i> (ja), <i>oult</i> (alt), <i>Boum</i> (Baum)
oa	vokalisiertes r nach o [œɐ]	Nd.: <i>woa</i> (war + wahr), <i>Noadsee</i> (Nordsee), <i>Joa</i> (Jahr) <i>Motoa</i> (Motor)
ö	kurzes ö [œ] wie Hd. <i>Hölle</i>	Nd.: <i>löppt</i> (läuft), <i>Gördel</i> (Gürtel)

Graphem-inventar	Lautqualität	Beispiele
öö	langes ö [ø:] wie Hd. <i>Löwe</i>	Nd.: <i>gröön</i> (grün), <i>Lööf</i> (Löwe + Laube)
öi	Diphthong [øi = offen]	Nd.: <i>gröin</i> (grün)
u	kurzes offenes u [u] wie Hd. <i>Butter</i>	Nd.: <i>Schull</i> (Scholle), <i>ik wull</i> (ich wollte), <i>Buddel</i> (Flasche), <i>uk</i> (auch);
uu	langes geschlossenes u [u:] wie Hd. <i>Kuh</i>	Nd.: <i>Muus</i> (Maus), <i>luut</i> (laut), <i>ut</i> (aus); Hd.: <i>guut</i> (gut), <i>Kuuchen</i> (Kuchen)
ü	kurzes offenes [y]	Nd.: <i>lütt</i> (klein), <i>Lüink</i> (Spatz); Hd.: <i>füllen</i> (füllen)
üü	langes geschlossenes [y:]	Nd.: <i>Lüüt</i> (Leute); Hd.: <i>Tüüte</i> (Tüte), <i>grüün</i> (grün), <i>süüs</i> (süß)
Konsonanten		
k	stimmloser velarer Plosiv [k] (z.B. bei Auslautverhärtung)	Nd.: <i>Meenunk</i> (Meinung), <i>junk</i> (jung), <i>lekker</i> (lecker), <i>ik</i> (ich)
ks	[ks]	Nd.: <i>Büiks</i> (Hose), <i>Heks</i> (Hexe), <i>niks</i> (nichts)
kw	[kw]	<i>Kwelle</i> (Quelle), <i>Kwaak</i> (Quark)
ch	a) stimmloser palataler Frikativ [ç] b) stimmloser velarer Frikativ [χ]	a) Nd.: <i>Baach</i> (Berg), <i>Weech</i> (Weg), <i>twinnich</i> (zwanzig) b) <i>Dach</i> (Tag), <i>genouch</i> (genug),
r	a) stimmhafter alveolarer Vibrant [r] („Zungenspitzen-r“) b) stimmhafter uvularer Vibrant [ʀ] („Zäpfchen-r“)	Nd.: <i>de roude Rokk</i> (der rote Rock)
z (im Anlaut)	[ts]	Hd.: <i>Zuch</i> (Zug), <i>zu</i> (zu)
tz	[ts]	Nd.: <i>de Letzte</i> (der/ die Letzte), <i>toletzt</i> (zu-letzt), <i>Katz</i> (Katze);
f	stimmloser labiodentaler Frikativ [f]	Nd.: <i>Fadda</i> (Vater), <i>Foodar</i> (Futter), <i>Breef</i> (Brief), <i>Leef</i> (Liebe), <i>Korf</i> (Korb); Hd.: <i>Fogel</i> (Vogel), <i>for</i> (vor), <i>fer-</i> (ver-)
w	stimmhafter labiodentaler Frikativ [v] a) im Anlaut b) im Inlaut/ in intervokalischer Stellung	a) Nd.: <i>Wäter</i> (Wasser), <i>wo</i> (wie, auf welche Weise); Hd.: <i>Waase</i> (Vase) b) Nd.: <i>bliiwen</i> (bleiben), <i>awer</i> (aber); Hd.: <i>Lööwe</i> (Löwe)
s	a) stimmloser alveolarer Frikativ [s] b) stimmhafter alveolarer Frikativ [z]	Nd.: <i>Söödn</i> (Süden), <i>Huus</i> (Haus); Nd.: <i>sööt</i> (süß)
st/ sp usw.	[s] + Konsonant	Nd.: <i>Steen</i> (Stein), <i>Speel</i> (Spiel) <i>Swiin</i> (Schwein), <i>Slach</i> (Schlag)
scht/ schp usw.	[ʃ] + Konsonant	Nd.: <i>Schteen</i> (Stein), <i>Schpeel</i> (Spiel), <i>Schwiin</i> (Schwein), <i>Schlach</i> (Schlag)
sch	stimmloser postalveolarer Frikativ [ʃ]	Nd.: <i>Schöttel</i> (Schüssel), <i>Schipp</i> (Schiff)

Graphem-inventar	Lautqualität	Beispiele
j	a) palataler Approximant [j] wie Hd. <i>Jagd</i> b) stimmhafter postalveolarer Frikativ [ʒ] wie Hd. <i>Genie</i>	a) Nd.: <i>jii</i> [ji:] (Pron.), Hd.: <i>Jubile-um</i> (Jubiläum) b) Nd.: <i>joo</i> [ʒo:] (ja !), Hd.: <i>Jenii</i> [ʒəni:] (Genie)
dj	stimmhafter Dental [d] + [ʒ], also [dʒ]	Nd.: <i>Djung</i> [dʒuŋ] (Junge), <i>suudje</i> [su:dʒə] (langsam, betulich)
tsch	stimmloser Dental [t] + [ʃ], also [tʃ]	<i>tscha!</i> [tʃa] (tja!)
„h“ zwischen Vokalen	wird nur transkribiert, wenn tatsächlich gesprochen, z.B. im Silbenanlaut	Nd.: <i>fröher</i> aber auch <i>frö-er</i> (früher), <i>föaher</i> (vorher)